

SYNN ARCHITEKTEN



Bettina Krauk

© synn architekten

Unlängst bei einem Fest: „Und, macht´s ihr auch beim Wettbewerb mit?“ „Ja, es ist ein Thema, bei dem man als Architekt ein Statement abgeben MUSS, und wir geben diesmal nur Skizzen ab“. Diese „Nur-Skizzen“ sind dann auch „nur“ 188 Stunden geworden, die niedrig kalkuliert 15.000 Euro bedeuten. Das war die erste Stufe des Wettbewerbs. Die zweite Stufe, die natürlich jeder erreichen will, ist ungleich mehr Aufwand, und alle versuchen sich mit Layout und Renderings voneinander abzuheben, um nicht zu sagen, zu übertrumpfen.

In gewisser Weise wirkt es mehr und mehr, als würde unser Idealismus ausgenutzt. Es scheint eine Veränderung im Wettbewerbswesen hin zu offenen EU-weiten Ideenwettbewerben ohne Aussicht auf weitere Beauftragung zu geben, Wettbewerbe werden wiederholt, weil sie nicht das „richtige“ Ergebnis gebracht haben. Neu sind auch Bewerbungsverfahren, in denen ein Umsatz nachgewiesen werden muss, der gerade mal von einigen wenigen Büros in Österreich erreicht wird. Haben Umsatz und die Zeitspanne der im Büro tätigen Mitarbeiter wirklich etwas mit der architektonischen und/oder wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu tun? Wettbewerbe als Entscheidungsfindungsprozess für Größe und Finanzierbarkeit eines Projektes zu verwenden oder zu schauen „was geht“, ist sicherlich der falsche Weg!



Michael Neumann

© synn architekten

Das Preisgeld steht oft in keinem Verhältnis zum Aufwand der Teilnehmer, oft ist nicht klar, ob das Projekt überhaupt gebaut wird, da unter Umständen weder Finanzierung noch politische Umsetzbarkeit gesichert sind. Oft scheint der einzige Zweck der Auslober zu sein, günstig zu möglichst vielen Ideen zu kommen. Wir verschenken sozusagen unsere Hauptleistung, die Idee, meist ohne jegliche Verpflichtung der Auslober zur Beauftragung. Das spiegelt leider auch die Wertschätzung der Architekten gegenüber der eigenen Leistung wider. Es gehören immer zwei Seiten dazu, und wir machen eben auch mit.

Und doch sind Wettbewerbe bei einem vertretbaren Aufwand gut und wichtig – für die Qualität der Lösung, um sich an andere Bauaufgaben heranzuarbeiten, um als junges Büro eine Chance zu bekommen, um (international) wahr genommen zu werden oder einfach um seine Meinung, sein Statement darzulegen. Das geht eben auch mit einfachen Skizzen und auf einem Blatt, vielleicht in einem mehrstufigen Verfahren mit angemessenen Preisgeldern! Und es geht auch nur mit einer kompetenten, gut geführten Jury, die im Interesse des Projekts gemeinsam mit dem Auslober agiert und unterscheiden kann zwischen einem gutem Layout und einem guten Projekt.